

Werk-Material

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 6: **Beliebte Orte = Lieux prisés = Popular places**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

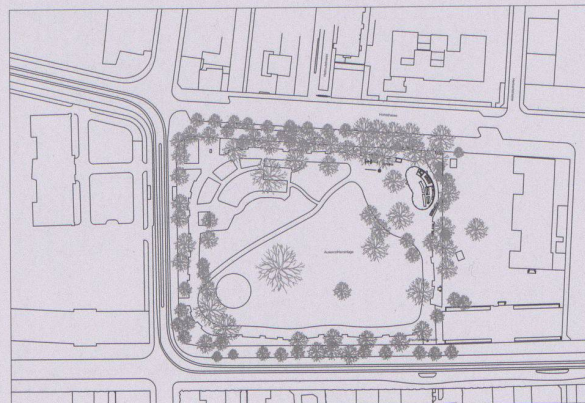
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Quartierzentrum Zürich Aussersihl

Standort:	Bäckeranlage, 8004 Zürich
Bauherrschaft:	Stadt Zürich, vertreten durch Amt für Hochbauten
Architekt:	EM2N Architekten ETH/SIA Mathias Müller Daniel Niggli, Mitarbeit: Barbara Frei
Bauleitung:	Jaeger Baumanagement GmbH, Zürich
Bauingenieur:	Tragwerk Bauingenieure GmbH, Affoltern a.A.
Spezialisten:	Haustechnik: Amstein + Walthert, Zürich Holzbauingenieur: Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau GmbH, Rain



Situation



Projektentwicklung

Gleich mehrere schwierige Rahmenbedingungen bildeten die Ausgangslage für die Projektierung des Gemeinschaftszentrum Aussersihl: Zum einen waren die politischen Lager für und wider soziokulturelle Infrastrukturen stark polarisiert, zum anderen drohte der Bauplatz – eine der wenigen Grünflächen dieses Stadtteils – durch eine offene Alkohol- und Drogenszene der öffentlichen Hand zu entgleiten. Zudem steht der Park Bäckeranlage unter Denkmalschutz. Für den Wettbewerb formulierten wir deshalb strategische Thesen:

1. Nicht das Gebäude allein ist das Quartierzentrum, sondern der gesamte Park! Dies hat zur Folge, dass sich das Gebäude wie ein Gast verhält, eine Zufügung von Extra-Programm zum Park.
2. Alle Bäume bleiben erhalten! Das Haus begnügt sich mit dem Residualraum zwischen den Wurzelschutzperimetern des Baumbestandes.
3. Minimaler Fussabdruck! Um möglichst wenig wertvolle Parkfläche zu konsumieren, entwickelt sich das Haus in die Höhe. Diese Überlegungen führten zu einer Stapelung des Programms und der Entwicklung eines 5-geschossigen Prototyps, welcher sich

in den bestehenden Baumgürtel einfügen sollte. Nach zähem politischem Ringen wurde das Budget des ursprünglichen Wettbewerbsprojektes von Fr. 5.4 Mio. auf Fr. 3.0 Mio. praktisch halbiert. Unter Beibehaltung der formulierten Grundsätze des Wettbewerbsprojektes wurde die ökonomische Beschneidung in einer Vorwärtsstrategie zum Ausgangspunkt für ein neues Projekt gemacht. Um genügend kritische städtebauliche Masse zu erhalten, entschlossen wir uns, möglichst viel Fläche zu bauen. Bei einer Kostenreduktion von 45% wird die Nutzfläche lediglich um 25% reduziert, was eine radikale Ökonomisierung der Baukosten bedeutet: Strategischer Minimalismus.

Raumprogramm

Erdgeschoss: Restaurant mit Kinderraum 181 m²; 1. OG: Aktionsraum, unterteilbar 140 m² (80 m²/60 m²); 2. OG: drei Gruppenräume und Sekretariat à 40 m²; UG: Technikräume 56 m², WC-Anlage 20 m², Personalgarderobe und Lager 60 m²; Dachterrasse: 40 m²



Konstruktion

Alle Bedürfnisse und Wünsche wurden dem Ziel der Kosteneinsparung unterworfen. Technische Standards und sonstige liebgegewonnene Komfortansprüche wurden hinterfragt (keine Trittschalldämmung, Böden Monobeton), und zusammen mit der Materialisierung aller Gebäudeteile vereinfacht. Raum, Licht und Farbe sind die eigentlichen Hauptakteure im Innern. Ein punktuell veredelter Rohbau bietet so Raum für vielfältige Aktivitäten. Als Schnittstelle zum geschützten Park wurde eine Fassade aus vertikalen, teilweise perforierten Holzplatten entwickelt. Gebogene Plexiglas-scheiben betonen die Körperlichkeit des Volumens, während sich die Faltfenster des Restaurants im Erdgeschoss vollflächig öffnen lassen.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Gebäudegrundfläche	GGF	228	m ²
Bruttogeschossfläche	bgf	866	m ²
Rauminhalt SIA 116		3357	m ³
Gebäudevolumen SIA 416	GV	3108	m ³

Gebäude: Geschosszahl	1 UG, 1 EG, 2 OG, 0 DG		
Geschossflächen GF	UG	178	m ²
	EG	228	m ²
	OG1	228	m ²
	OG2	228	m ²
	DG	4	m ²
Aussengeschossfläche	AGF	40	m ²
Nutzflächen NF	Restaurant	181	m ²
	Aktionsraum	140	m ²
	Gruppenräume	160	m ²
	Dachterrasse	40	m ²

**Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500
(inkl. MwSt. ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)**

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	52 000.-
2	Gebäude	Fr.	2 420 000.-

4	Umgebung	Fr.	250 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	214 000.-
9	Ausstattung	Fr.	33 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	2 969 000.-

2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	115 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	777 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	280 000.-
23	Elektroanlagen	Fr.	158 500.-
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	Fr.	193 000.-
25	Sanitäranlagen	Fr.	75 000.-
26	Transportanlagen	Fr.	52 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	213 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	66 000.-
29	Honorare	Fr.	492 000.-

Kennwerte Gebäudekosten

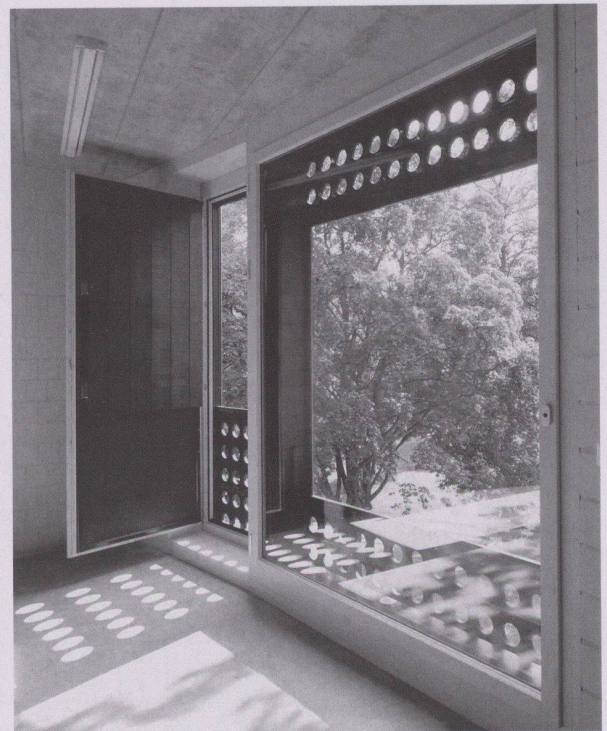
1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	720.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	Fr.	778.-
3	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	Fr.	2 794.-
5	Zürcher Baukostenindex (04/1998 = 100)	04/2004	107.6

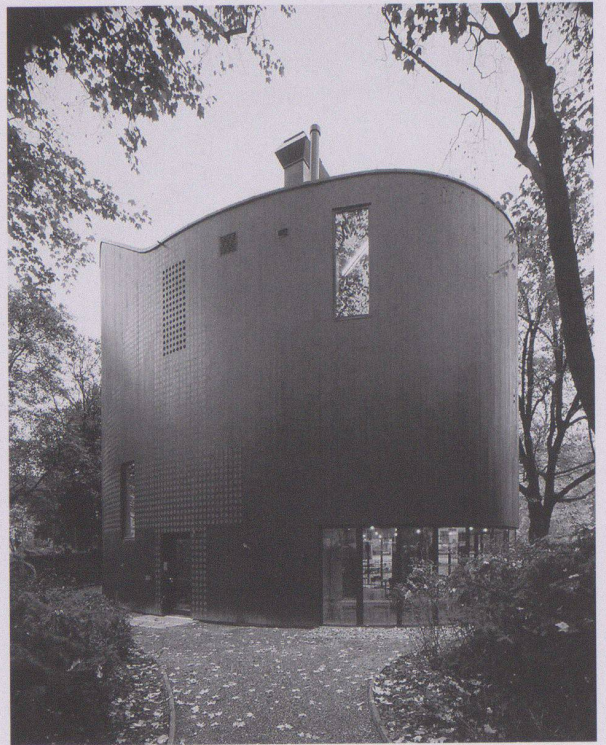
Baetermine

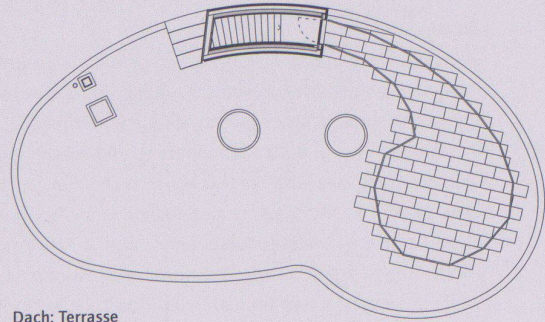
Wettbewerb	1999
Planungsbeginn	September 2002
Baubeginn	November 2003
Bezug	September 2004
Bauzeit	10 Monate

Siehe auch Beitrag in bw 6 | 2005, S. 48

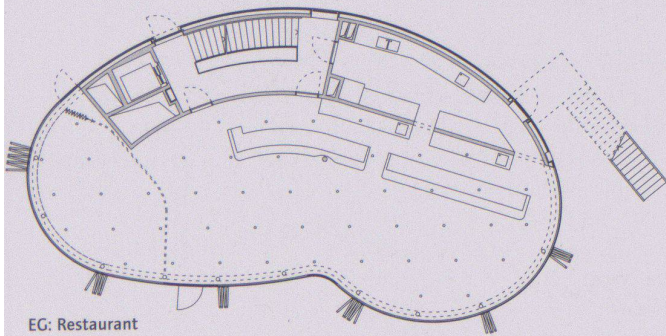
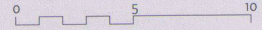
Bilder: Hannes Henz



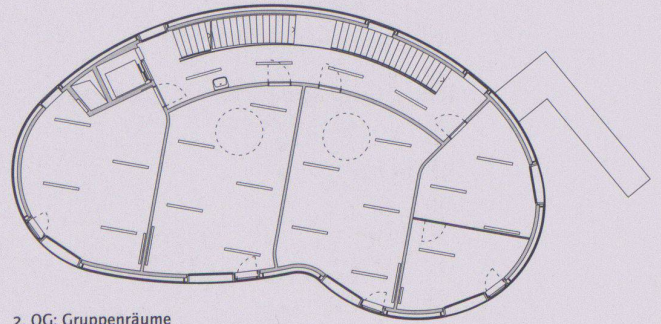




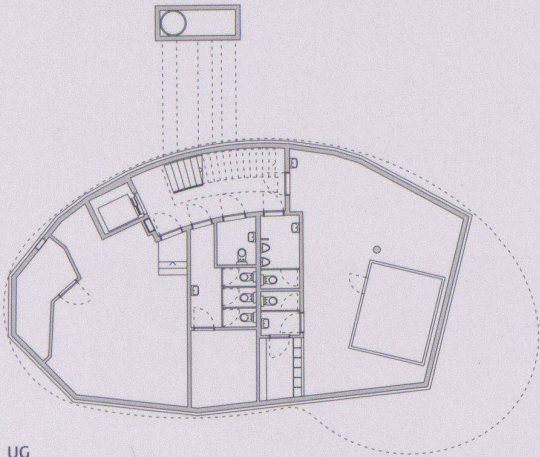
Dach: Terrasse



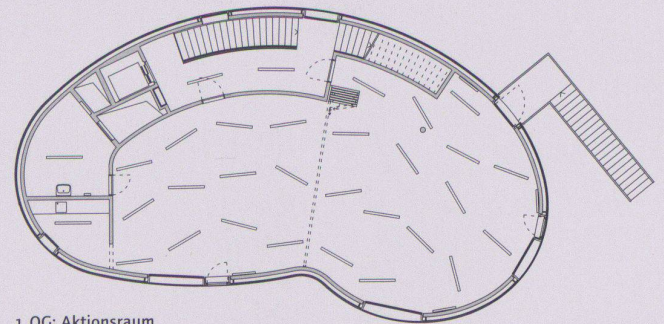
EG: Restaurant



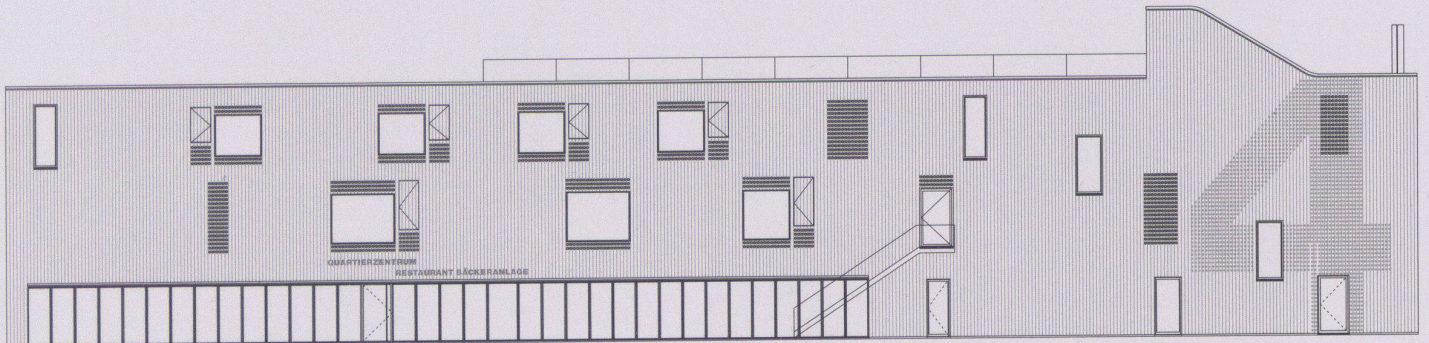
2. OG: Gruppenräume



UG



1. OG: Aktionsraum



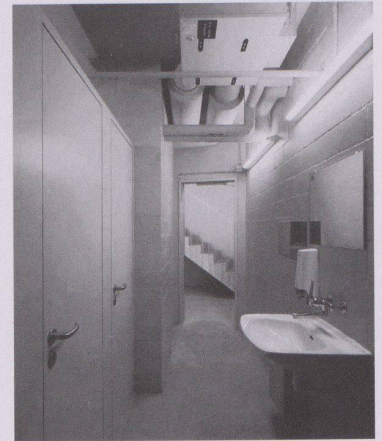
Fassadenabwicklung



Gemeinschaftsraum (1. OG)

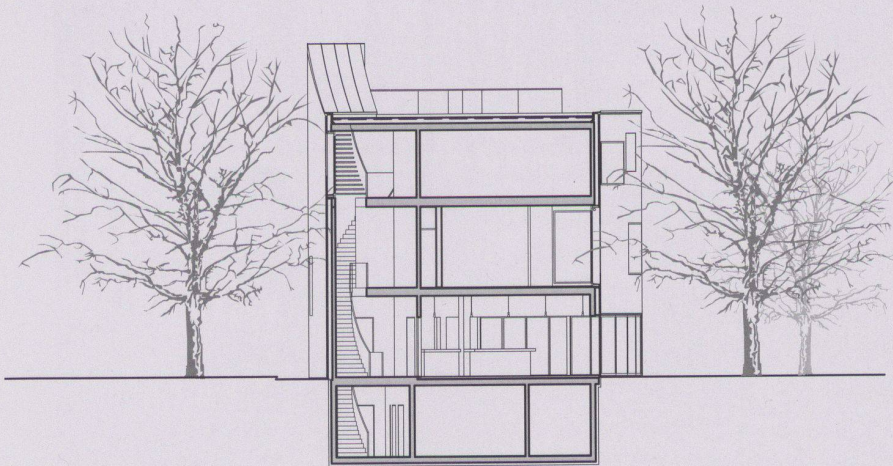
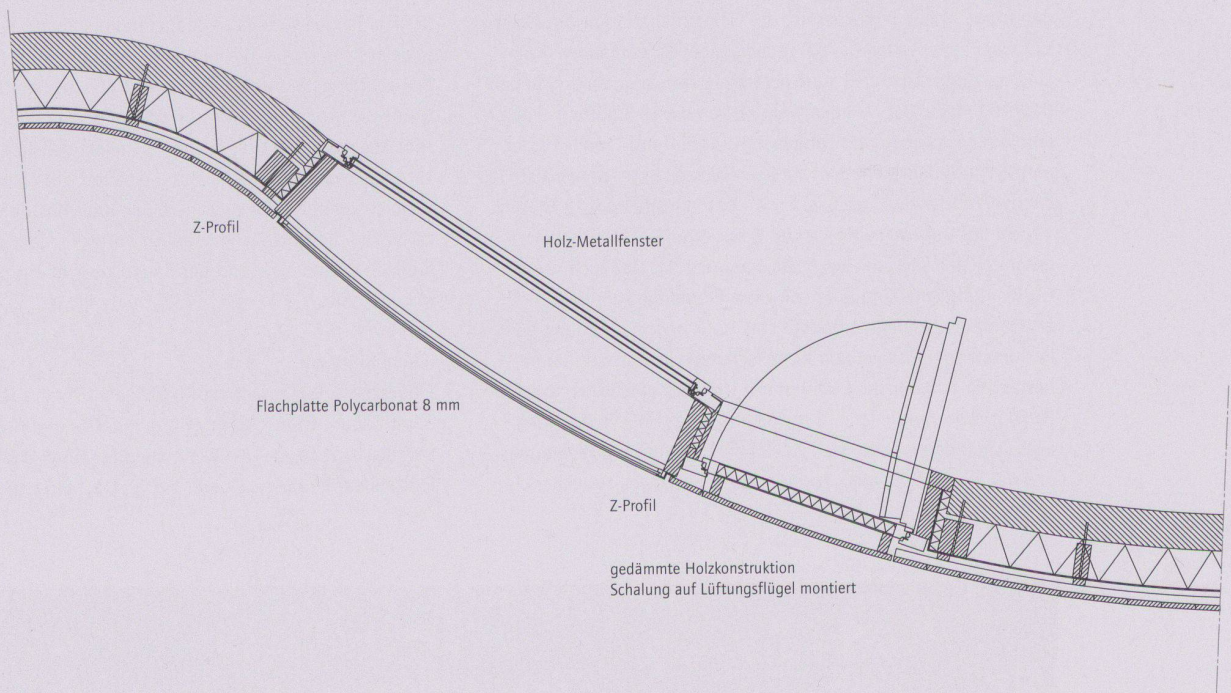


Treppenhaus (1. OG)

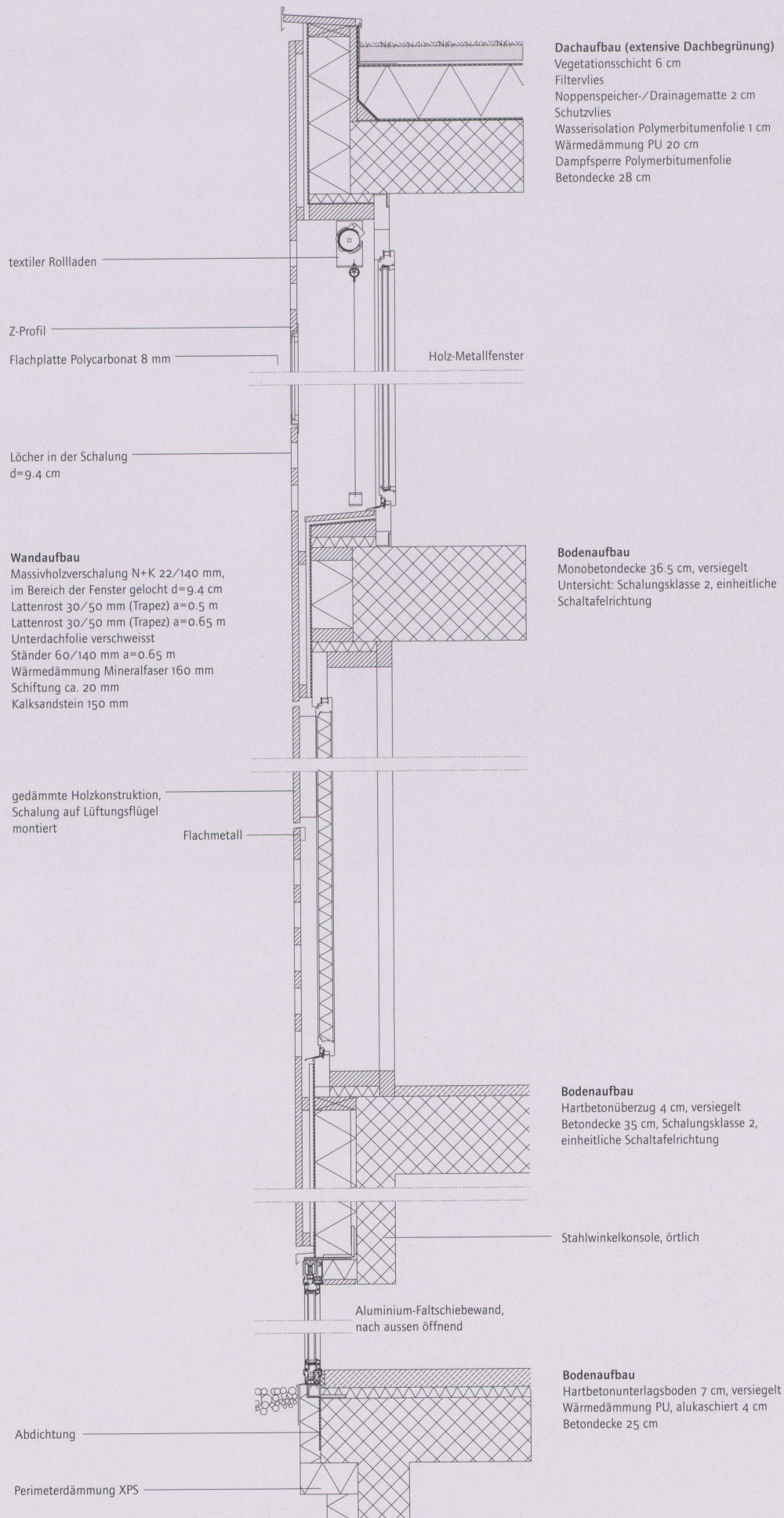


Toilette im UG

Wandaufbau



Querschnitt



Provisorischer Pavillon der Verkehrsbetriebe St. Gallen

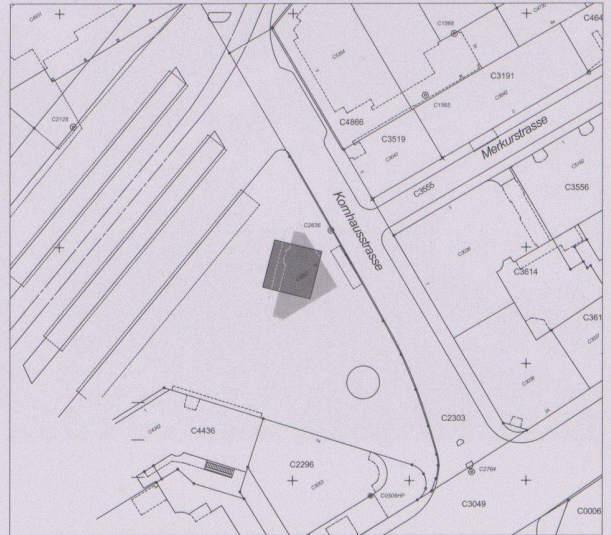
Standort:	9000 St. Gallen, Bahnhofplatz
Bauherrschaft:	VBSG Verkehrsbetriebe und Hochbauamt der Stadt St. Gallen
Architekt:	Peter Lüchinger dipl. Arch. FH/SWB/SIA oberer Graben 3, 9000 St. Gallen
Mitarbeit:	Atilla Färber
Spezialisten:	Holzsystembau: ARGE de Meeuw AG, Oberriet und Sutter AG, St. Gallen Baumeister: K. Eberle AG, Freidorf/TG

Projektinformation

Eine im Jahr 2003 erarbeitete Vorlage an den Gemeinderat der Stadt St. Gallen für eine Renovation des bestehenden Verkaufspavillons wurde im Frühjahr 2004 zugunsten eines Neubaus zurückgezogen. Bereits im Sommer 2004 wurde daraufhin vom Gemeinderat der Kredit von Fr. 430 000.– für einen neuen Systembau-Pavillon bewilligt. Bis zur Neugestaltung des gesamten Bahnhofplatzes in etwa 8 Jahren sollte ein kostengünstiges (gleiche Kosten wie Renovation des Bestandes) Provisorium die desolaten Zustände im öffentlichen Pavillon mit WC-Anlagen, Personalräumen und einer Verkaufsstelle der Verkehrsbetriebe beheben. Baubeginn vor Ort war am 18. Oktober, der Bezug des gesamten Pavillons erfolgte 3 Wochen später am 5. November.

Architektur

Die einfache kubische Erscheinung wird geprägt durch funktionale Überlegungen, durch Aspekte der öffentlichen Sicherheit sowie durch den Kosten- und Zeitdruck. Die Platzierung des Körpers und seine Dimensionen orientieren sich am Freiraum des Bahnhofplatzes. Unter Berücksichtigung des Baumbestandes und einer bestehenden, zu integrierenden Elektro-Verteilzentrale war es das Ziel, einen

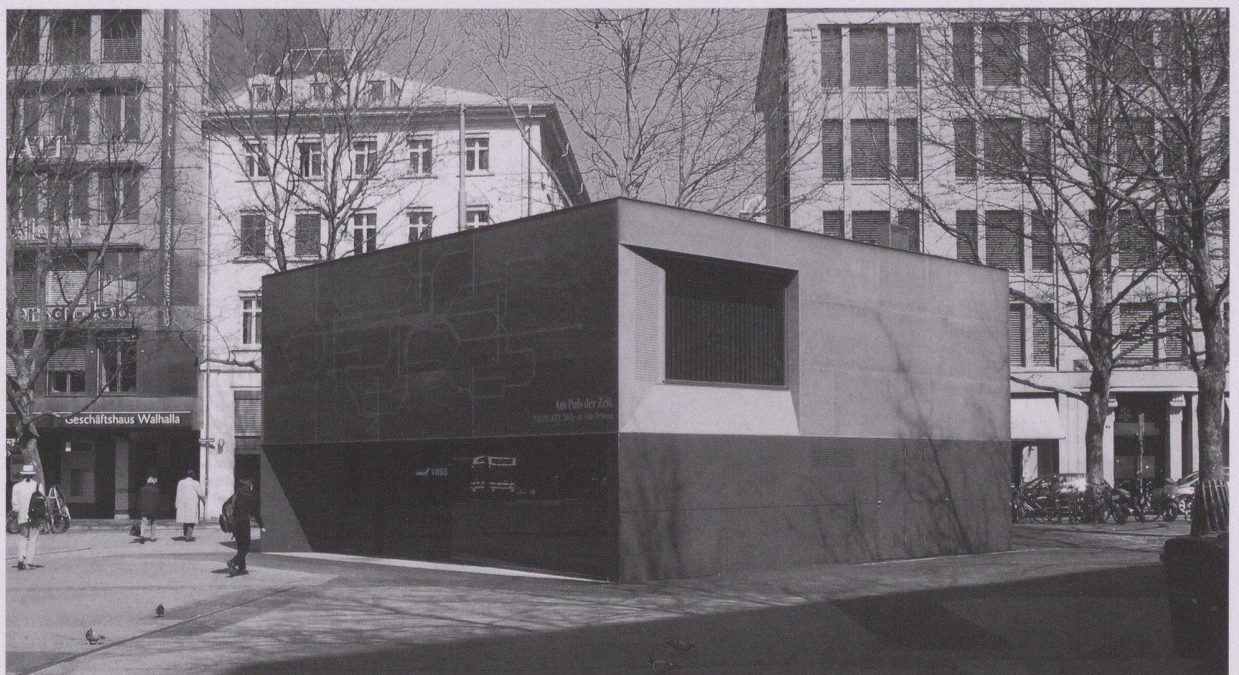


Situation

möglichst offenen und damit räumlich verbesserten Platz zu schaffen. Der neue Bau geht daher keine städtebaulichen Bindungen ein, sondern steht frei. Diesem Grundsatz folgen seine Formgebung, seine Materialisierung und sein Farbkonzept. Für letzteres waren die bestehende Bepflanzung, Sonnen- und Schattenseite, die Ausrichtungen und die Freifläche auf dem Platz massgebende Faktoren. Im Gegensatz zu den benachbarten, städtebaulich markanten Bauten am Bahnhofplatz betont der Pavillon seinen temporären Charakter.

Konstruktion

Mit einer Holz-Systembauweise wurde ein höchst möglicher Grad an Vorfabrikation erreicht. Somit konnte die Ausfallzeit des VBSG-Schalters auf ein Minimum beschränkt werden und die Immissionen auf dem Bahnhofplatz blieben bei 3 Wochen Bauzeit, inkl. Abbruch des Altbaus, problemlos verträglich. Bekannte Materialien in ungewohnter Verarbeitung, aber auch neue Baustoffe prägen das Äussere des Pavillons. Seine Hülle umgibt als präzise geschnittenes



und frisch-farbiges «Gewand» die bewährte Konstruktion der gedämmten Holzelemente. Mit dem einfachen und zweckdienlichen Innenausbau wird bewusst der temporäre und lebendige Charakter des Baus unterstrichen.

Nutzung

Das Erdgeschoss dient unterschiedlichen Nutzungen, die durch eine einheitliche Materialisierung zusammengefasst werden: Telefon-Sprechstellen, WC-Anlage, Stadtwerke EW Raum, Personalzugang. Durch die Stellung des Baus erhält jeder Bereich einen eigenen Vorraum. Die wichtigsten Nutzer aber sind die Kunden der Verkehrsbetriebe. Der Kundenraum mit Schalter ist daher direkt und offen auf die Hauptverkehrsfläche des Bahnhofplatzes hin orientiert. Das Obergeschoss dient dem Personal. Dies soll sich in einer gewissen Fröhlichkeit und in einer einladenden Geste nach Aussen hin zeigen. Für die Nutzer eröffnen sich spannende Blicke in die Verkehrs- und Platzbereiche. Die Hauptfront bleibt dabei geschlossen und somit frei für den «animierten Streckenplan der VBSG».

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Gebäudegrundfläche	GGF	109	m ²
Bruttogeschossfläche	bgf	211	m ²
Rauminhalt SIA 116		765	m ³
Gebäudevolumen SIA 416	GV	600	m ³

Gebäude:	Geschlosszahl	1 EG, 1 OG	
	Geschossflächen GF	EG	102 m ²
		OG	109 m ²
	GF Total		211 m ²

Nutzflächen NF	VBSG Verkaufsschalter und Kundenraum	49	m ²
	VBSG Personalräume	83	m ²
	Nebenräume	14	m ²
	öffentl. WC-Anlage	14	m ²
	EW-Verteilstation	12	m ²
	Verkehrsfläche	12	m ²

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 7.6%)

1	Vorbereitungsarbeiten (Abbruch bestehender Pavillon, div. Anpassungen Werkleitungen)	Fr.	61 000.-
2	Gebäude (Systembau, Montagebau in Holz inkl. Rohbau 2 und Ausbau 1 und 2)	Fr.	372 000.-
3	spez. Betriebseinrichtungen: öffentl. WC-Anlagen (HighGienic-Module aus CNS) mit IV-WC inkl. Infrastruktur, 3 Swisscom Sprechstellen	Fr.	227 000.-
4	Umgebung (Anpassungen und Ergänzungen an Fundation, Belägen und Entwässerung)	Fr.	14 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	6 500.-
9	Ausstattung (div. Mobiliar)	Fr.	7 500.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	688 000.-
1-9	Anlagekosten ohne spez. Betriebseinrichtung	Fr.	461 000.-

Kostenstellen: Verkehrsbetriebe, Hochbauamt, Elektrizitätswerk, Tagblatt, Postauto, Regiobus und Swisscom

Kennwerte Gebäudekosten

1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	486.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	Fr.	620.-
	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	Fr.	1763.-
5	Zürcher Baukostenindex (04/1998=100)04/2004		1076

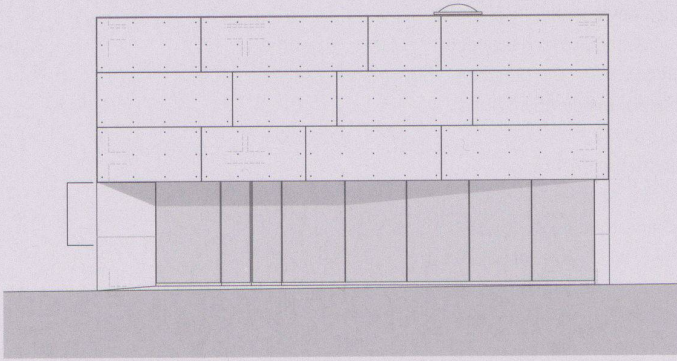
Bautermine

Planungsbeginn	Mai 2004
Baubeginn	Oktober 2004
Bezug	November 2004
Bauzeit	3 Wochen

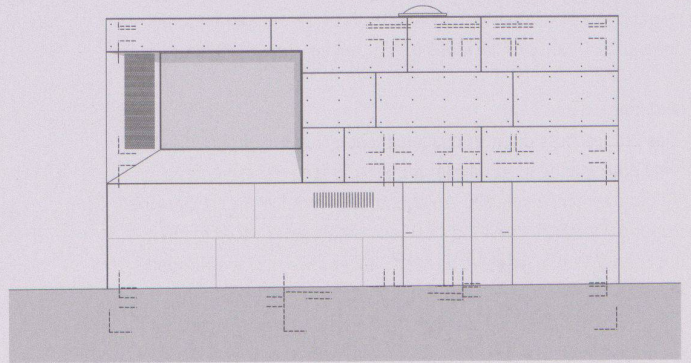
Siehe auch Beitrag in wbw 6 | 2004, S. 50

Bilder: Peter Lüchinger (aussen) und Hanspeter Schiess (innen)

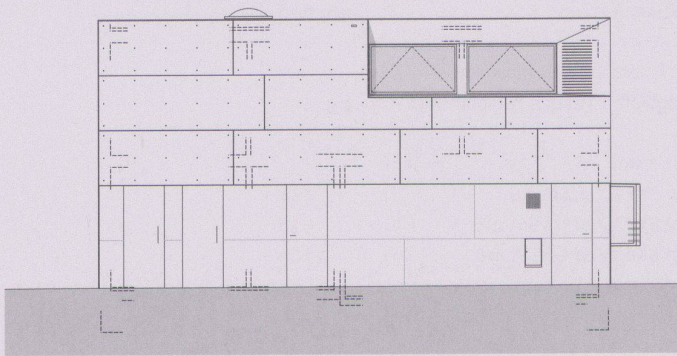




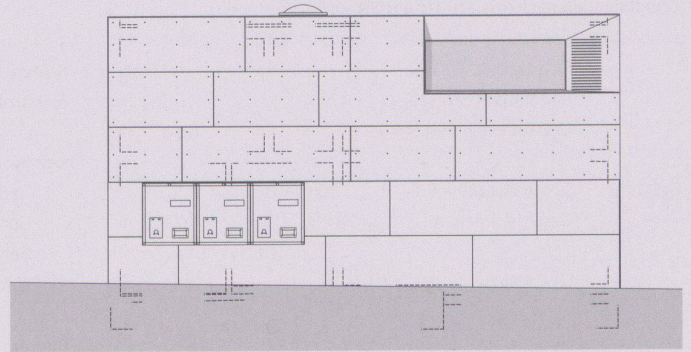
Westfassade



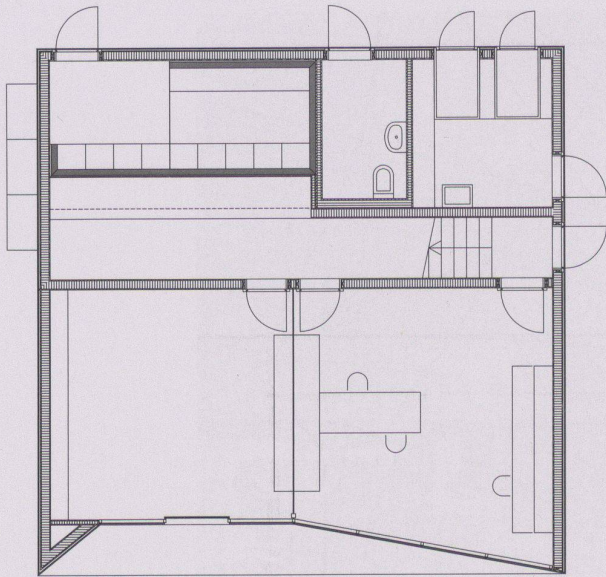
Südfassade



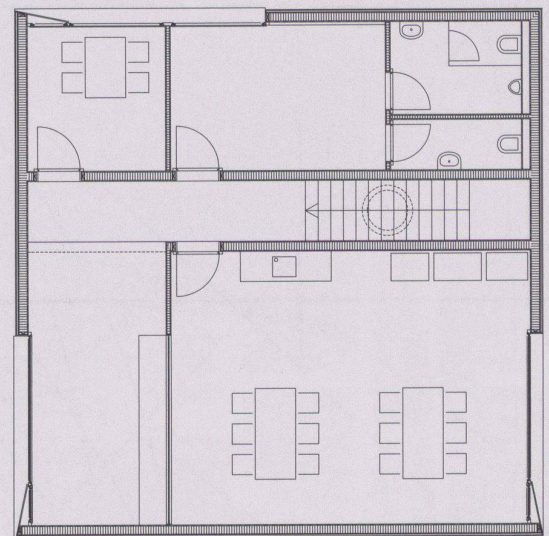
Ostfassade



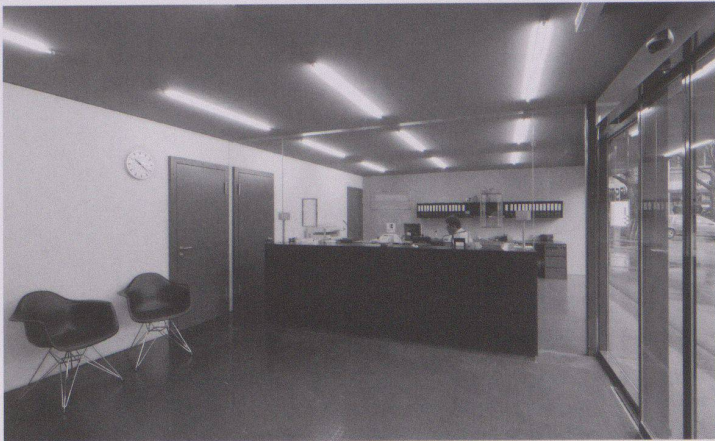
Nordfassade



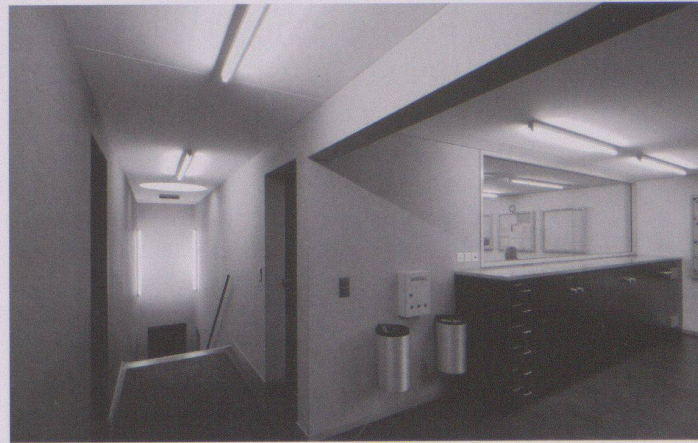
EG



OG



Schalterhalle



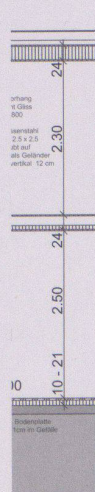
Personalbereich

Spenglerarbeiten in CNS

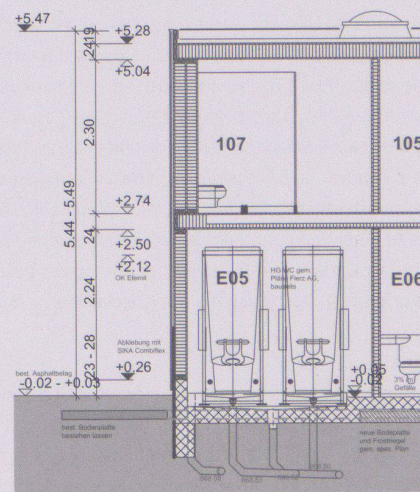
Sonnenschutz Vertikalstore Stoff Basic Collection Nr. 314 022 Schenker Holzfenster Wärmeschutzglas 2-IV-IR U = 1.0 W/m²K VSG Leibung und Deckenstirne: Pelicor Carat 8mm (Eternit), gestrichen

Wandaufbau EG

Pelicor Carat (Eternit) – Platten 8 mm (Anthrazit 7021) Verschraubung sichtbar im Farbton der Platten mit «LEU» Graffitienschutzsystem Permex 1K unterste Plattenreihe in 15 mm Plattenstärke Luftzwischenraum ca. 4 cm, Vertikallattung alle ca. 35 cm stossichere Ausführung inkl. Insektengitter OSB-Platten 15 mm (aussen) Holzständer 160 mm + Dämmung (Mineralwolle) 160 mm Dampfbremse inkl. allen nötigen Rand- und Anschlussverklebungen (direkt auf Ständer) Fermacell 15 mm (sauber in Sichtmontage, inkl. Abspachtelung) gestrichen mit Mineralfarbe (1. + 2. Anstrich)



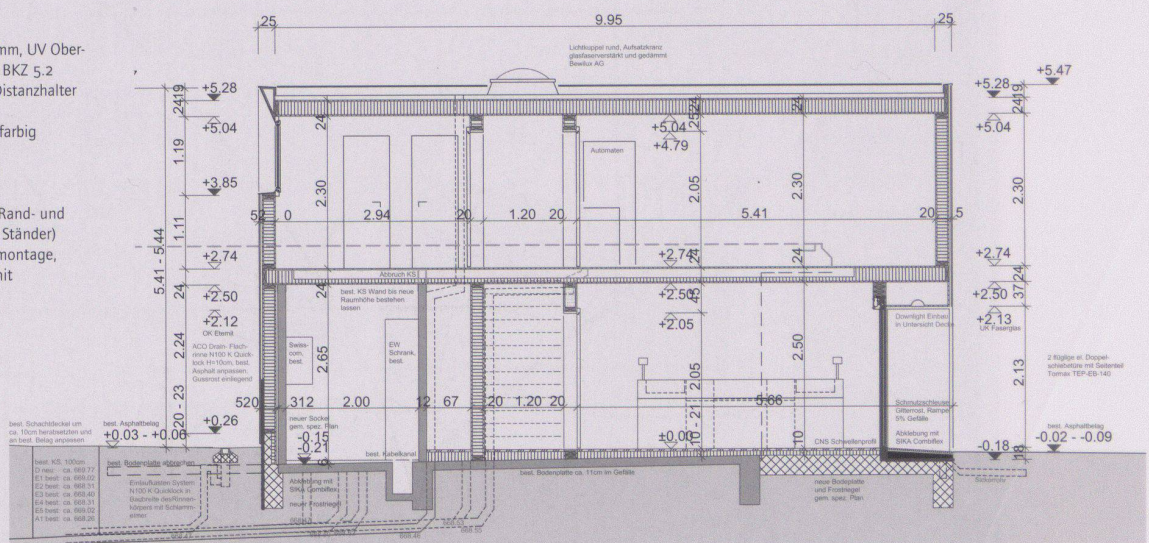
Schnitt



Schnitt

Wandaufbau OG

Scobalit-Faserglas (GFK), Stärke 5 mm, UV Oberflächenvergütung, Graffitienschutz, BKZ 5.2 Luftzwischenraum ca. 3,5 cm mit Distanzhalter verschraubt (keine Lattung) OSB-Platten 15 mm (aussen), mehrfarbig wetterfest gestrichen Holzständer 160 mm + Dämmung (Mineralwolle) 160 mm Dampfbremse inkl. allen nötigen Rand- und Anschlussverklebungen (direkt auf Ständer) Fermacell 15 mm (sauber in Sichtmontage, inkl. Abspachtelung) gestrichen mit Mineralfarbe (1. + 2. Anstrich)



Schnitt